

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917

481 (15.10.1917) Abendblatt

all strengstens verboten. Am Schlusse teilt das Büro den Wortlaut eines Protestes gegen die Vorgänge mit, den eine Versammlung von Offizieren und Soldaten des militärisch-republikanischen Verbandes in Kiew angenommen habe.

Beurlaubungen im Meer.

St. Petersburg, 15. Okt. (Bt. Tel.-Ag.) Der Kriegsminister erklärte im Laufe einer Unterredung, daß die Jahrgänge 1895 und 1896 beurlaubt werden sollen, und die Beurlaubung anderer Jahrgänge geplant sei. Die Beurlaubungen werden die Kampfkraft der Armee nicht beeinflussen, und die unnützen Anhäufungen der Bestände entlasten.

Der neutrale Bundesrat Ador.

Im Juni 1917 legte bekanntlich der Chef des politischen Departements in der Schweizer Bundesregierung, Bundesrat Hoffmann, etwas vorzeitig sein Amt nieder, weil die Entente-Propaganda es mit lautem Geschrei als einen Bruch der schweizerischen Neutralität hingestellt hatte, daß Hoffmann in der wohlmeinenden Absicht, dem Frieden zu dienen, dem sich damals in Petersburg aufhaltenden Sozialdemokraten Robert Grimm auf eine an den dortigen Schweizer Gesandten gerichtete Mitteilung über die Friedensstimmung im russischen Volke eine kurze Darstellung der Voraussetzungen hatte übermitteln lassen, unter denen seiner Ansicht nach die Einleitung von Friedensverhandlungen möglich sein würde. An seiner Stelle wurde der Generalkonsul Nationalrat Gustav Ador zum schweizerischen Außenminister bestimmt, der daraufhin bei seiner Vereidigung das selbstverständliche Gelöbnis ablegte, die Neutralitätspflichten unbedingt zu wahren. Solchen Worten hat das Verhalten des als Freund der Entente bekannten Präsidenten des Roten Kreuzes leider nicht entsprochen. In einer Sitzung des Ständerats (vor den Vertretern der Kantone) äußerte er dieser Tage, Europa werde erst dann Frieden haben, wenn „ein Friede des Rechtes und der Gerechtigkeit“ möglich sei. Was er damit meinte, ging ohne weiteres aus einer vorher gehaltenen Aeußerung hervor, daß Belgien wiederhergestellt und entschädigt werden müsse. Durchaus zutreffend bemerkt dazu der „Vokal-Anzeiger“:

Bundesrat Ador hat also, als er sich über die Friedensaussichten vornehmen ließ, den Standpunkt der Entente vertreten. Er hat nicht, wie es einem neutralen Staatsmann entsprochen hätte, der allgemeinen Friedenssehnsucht Ausdruck verliehen, sondern er hat zu den Friedensbedingungen Stellung genommen, und zwar in einseitiger Weise. Damit hat er die Pflichten der Neutralität verletzt, schwerer verletzt, als es seinerzeit Bundesrat Hoffmann getan haben soll; und man darf erwarten, daß er die gleichen Konsequenzen aus seinem Vergehen ziehen wird, die seinerzeit Bundesrat Hoffmann für seine Bemühungen um den Frieden als angemessen ansah. Bundesrat Hoffmann legte sein Amt nieder, weil er aus Friedensliebe sich zu einer Mitteilung hatte bewegen lassen, die schlimmstenfalls, nur in der Form eines Verstoßes bedeutete. Bundesrat Ador hat in öffentlicher Sitzung eine Erklärung abgegeben, die dem Frieden nicht förderlich sein kann. Er hat sich zum Anwalt der Entente gemacht, indem er versicherte, daß der Bundesrat Ador nicht ausprechen darf, was der Privatmann Ador denkt und wünscht. Man kann sich nicht gut vorstellen, daß die Gesandten der Zentralmächte in Berlin, nach der Erklärung des Herrn Ador im Ständerat noch die Basis für einen erfruchtlichen Verkehr mit ihm finden werden; und da Herr Ador ein Mann von Geschick und Ueberzeugung ist, so wird er zweifellos mit der gleichen Bereitwilligkeit der Schweizer Bundesregierung alle Schwierigkeiten ersparen, mit der Herr Bundesrat Hoffmann sich sofort seiner allzu menschlich aufgefaßten Friedensliebe zum Opfer brachte.

Die Berliner Strips.

Eine Auslassung Stresemanns.

In einem längeren Artikel „Reichstagsausklang“ beschäftigt sich in der „Nationalliberalen Korrespondenz“ der Vorsitzende der nationalliberalen Reichstagsfraktion, Dr. Stresemann, mit den Verhandlungen und den Ergebnissen der letzten Tagung des Reichstags. Er kommt dabei auch auf den unerfreulichen und, wie man fürchten muß, folgen schwereren Zwischenfall von Capelle-Unabhängige Fraktion zu sprechen und schreibt in diesem Zusammenhang: „Wenn bedauerliche Vorfälle, an denen einige Duend Mitglieder der Kriegsmarine, die nicht einmal der kämpfenden Truppe angehören, beteiligt waren, vorgekommen waren, die ein strenges Einschreiten erforderten, und wenn diese Männer Mitglieder der Unabhängigen Sozialdemokratie waren, verführt durch die Agitation einer Partei, die das Reich in seinem Existenzkampf finanziell wehrlos machen will, so war schärfste Abweisung der Klagen eines Dittmann an Platze. Darüber hinaus entstand aber die Frage, ob angesichts der geringen Zahl von Deuten, die auf der Grenze von Verbrechen und vertieftem Idealismus standen, eine Aufrollung dieser Frage in der Form zu erfolgen hatte, die im In- und Auslande den Eindruck erwecken konnte, als hätte unsere Flotte in irgendeinem Stadium des Weltkrieges in einer kritischen Situation gestanden, was niemals der Fall gewesen ist. Leute in der verantwortlichen Stellung des Kommandanten und des Staatssekretärs der Kriegsmarine müssen das Augenmaß für die Wirkung ihrer Taten auf das Ausland haben. Dieses Augenmaß war nicht vorhanden. Niemand wird nach den Vorkommnissen, die sich ereignet haben, dagegen vernünftigerweise etwas einwenden können, daß einer Agitation der Unabhängigen Sozialdemokratie in Geeskreisen mit aller Kraft des Gehebes entgegengetreten wird. Aber Form und Inhalt der Regierungserklärung und die Art des Vorgehens waren aera de zu niederdrückend für die Freunde der Regierung u. werden ihre politischen Mitwirkungen leider nicht verfehlen. Man konnte die Unabhängigen Sozialdemokratie in ihrem Anhang im Volke aus schärfste treffen und hat in ungewöhnlicher Weise diesen Zweck beinahe in das Gegenteil verkehrt. Bis in weit rechtsstehende Kreise ist diese Auffassung selbst in der Presse zum Ausdruck gekommen.“

Aus dem Reich.

Nationalliberale Partei und Kriegsteuerungszulagen.

Nachdem der Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei in seiner Sitzung vom 23. September in Form einer Entschließung eine vermehrte staatliche Fürsorge für die Beamten gefordert hat, beschäftigte sich der Beirat des Zentralvorstandes für Beamtenfragen eingehend mit der wirtschaftlichen Lage des Beamtenstandes und beschloß, die folgenden Vorschläge für eine schleunige Durchführung der wirtschaftlichen Besserstellung der Beamtenschaft des Reiches und Preussens den nationalliberalen Fraktionen des Reichstages und Abgeordnetenhaus zu unterbreiten:

1. Wesentliche Erhöhung der Kriegsteuerungszulagen für die wirtschaftlich schwachen Beamtenkreise, insbesondere für die Unterbeamten.
2. Ausdehnung der Gewährung von Kriegsteuerungszulagen und Kriegsbeihilfen auf Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebene von Beamten.
3. Gewährung einer ausreichenden einmaligen Leistungszulage.
4. Berücksichtigung der Kriegsteilnehmer bei der Gewährung von Kriegsbeihilfen und Kriegsteuerungszulagen.

Eine Kundgebung der bayerischen Nationalliberalen.

Der Geschäftsführende Ausschuss der Nationalliberalen Landespartei Bayerns r. d. R. hat in seiner Sitzung vom 7. Oktober folgende Kundgebung beschlossen:

Der Geschäftsführende Ausschuss der Nationalliberalen Landespartei Bayerns r. d. R. erklärt sein volles Einverständnis mit der Entschließung des nationalliberalen Zentralvorstandes vom 23. September 1917: Das deutsche Volk ist erfüllt vom Siegeswillen und hat keine Neigung zu einem schwächlichen Frieden. Die Friedensresolution der Reichstagsmehrheit vom 19. Juli hat im Auslande den leicht voraussetzbaren Mißerfolg gehabt. Unser Vertrauen gilt Hindenburg und Ludendorff; diesen Männern folgen wir. Wir rufen unsere Parteifreunde auf zu energischem Eintreten für starke gleichberechtigte Reichspolitik.

Gleichzeitig lehnt der Ausschuss die Einführung des sogenannten parlamentarischen Systems im Reich und in Bayern ab, fordert aber ein enger Zusammenarbeiten zwischen Volksvertretung und Regierung.

Parteifreunde! Trete ohne Hören und freudig wieder in die parlamentarische Arbeit ein! Schiebt Euch den nationalliberalen Organisationen an! Unterstützt die nationalliberale Presse!

Gedenkt, daß es Euer Pflicht ist und Euer Dankeschuld gegenüber unseren Volksgenossen, die heldenhaft ihr Alles auf dem Schlachtfeld opfern, im Innern des Reiches vaterländisch zu wirken.

Das tut Ihr, wenn Ihr die nationalliberale Partei unterstützt, deren Leitgebirge war, seit sie besteht: Das Vaterland über der Partei!

Ueber allen Fragen steht die erste Sorge für einen des deutschen Volkes würdigen Frieden. Wir wollen neue Grundlagen geschaffen wissen für die Weltung des deutschen Volkes in der Welt und seinen Bergschiffrieden.

Die feindlichen Fliegerangriffe auf das deutsche Heimatgebiet im Monat September.

O Berlin, 14. Okt. (Anklich.) Die besonders günstige Wetterlage im September veranlaßte den Gegner zu häufigeren Angriffen auf das Heimatgebiet als in den letzten Monaten. Größere Angriffe und zwar 12 im ganzen wurden nur gegen das dicht hinter der Front liegende Lothringische Industriegebiet unternommen. 14 weitere Angriffe galten der Stadt Trier und mehreren Eisenbahnhöfen, den Städten Lübingen und Stuttgart, sowie mehreren Städtchen am Mosar und der Stadt Saarbrücken.

Bei den Angriffen auf das Luxemburgisch-Lothringische Industriegebiet beschränkte sich der Schaden dank unserer Schutzmaßnahmen auf eine etwa vierzehntägige Betriebsstörung in einem Walzwerk, die durch einen Bombentreffer in ein Gebäude hervorgerufen wurde. Die übrigen Angriffe verursachten einen im ganzen unerheblichen Schaden (meist Glasbruch). Durch die Angriffe wurden 11 Personen getötet und etwa 16 verletzt. 5 der angreifenden Flugzeuge wurden durch unsere Abwehrmittel über unserem Heimatgebiet abgeschossen oder zur Landung gezwungen.

Der Erfolg der Angriffe steht dank der guten Leitung unseres Heimatwachpostens in keinem Verhältnis zu den starken dabei eingesetzten Kräften und den vom Gegner erstrebten Zielen. Unsere Rüstungsindustrie ist in ihrer wichtigen Arbeit bis auf den einen erwähnten Fall nicht behindert worden, und die Tatkraft, daß unter der Bedrohung der meist bedrohten Gebiete keine nennenswerten Verluste entstanden sind, zeigt, daß verständiges Einhalten und gewissenhafte Befolgung der für Luftangriffe erlassenen Bestimmungen einen wirksamen Schutz gegen Fliegerbomben gewähren.

Frauen! Mütter!

Wer von uns allen möchte es nicht lieber sehen, wenn man statt der Granaten Sensen schmieden und Maschinen bauen könnte! Aber dazu gehört Frieden und Ruhe im Lande. Und die drüben wollen uns das nun einmal nicht gönnen. Habt Ihr nicht gelesen, wie sie uns mit unfremd ehrlichen Friedensangebot ausgelacht haben? So schwer es auch sein mag: es muß noch eine Weile weitergehen! Frauen denkt an Eure Männer, Brüder und Söhne! Früher habt Ihr daheim für sie sorgen können. Jetzt brauchen sie Euch noch viel mehr, denn nur mit Briefen und Paketen ist's jetzt nicht getan. Wer unter Euch könnte wohl ruhig zusehen, wenn die Feinde in hellen Scharen anstürmen und wenn Eure Männer, Eure Brüder und Söhne keine einzige Kugel mehr ins Gewehr zu stecken hätten? Würdet Ihr nicht lieber den letzten Spargroschen opfern, damit die Euren nicht wehrlos sind?

Darum helft ihnen bei ihrem schweren Handwerk! Reichet ihnen zum Schutze Waffen und Munition hinaus: Zeichnet die Kriegsanzel!



Mütter, denkt an Eure Kinder! Als sie noch ganz klein und hilflos waren, hat sicher jede unter Euch irgend einmal gedacht: „Mein Kind soll's gut haben im Leben!“ Wie viel mehr gilt das jetzt, Ihr Mütter! Eure Kinder müssen bessere Zeiten sehen als wir sie durchmachen. Wehe uns, wenn sie einmal kommen und zu uns sagen: warum habt Ihr's uns nicht leichter gemacht und damals bis zu Ende ausgehalten?

Mütter, jeder Pfennig, den Ihr dem Vaterlandeselbst, erleichtert Euren Kindern die Zukunft! Drum helft, daß sie einst nicht darben müssen und ein freies, starkes Volk werden können: Zeichnet die Kriegsanzel!

Das Zentrum und die Vaterlandspartei.

Der Reichsausschuss der deutschen Zentrumspartei hat nach eingehenden Verhandlungen, die am Freitag im Reichstagsgebäude stattfanden, nachfolgende Entschlüsse einstimmig angenommen:

Der Reichsausschuss der Zentrumspartei fordert die Parteigehörigen auf, der Gründung neuer Parteien und parteiähnlicher Gebilde zur Verfolgung politischer Ziele fern zu bleiben. Solche Verbindungen führen, wie die Erfahrung gelehrt hat, regelmäßig dazu, das innere Gefüge der Partei zu lockern.

Die Zentrumspartei bietet in ihrem Programm und ihrer Organisation allen Kreisen des Volkes volle Möglichkeit, allen Bedürfnissen des politischen Lebens im Dienste des Vaterlandes gerecht zu werden. Sie wird wie bisher bestrebt sein, nach selbständiger gewissermaßen Entschiedenheit das Wohl des gesamten Vaterlandes zu fördern, insbesondere die christliche Grundidee unseres Staats- und Volkslebens zu sichern.

Der Reichsausschuss weist mit Abscheu und Entrüstung den unerhörten, nichtswürdigen Versuch Wilsons zurück, sich in die inneren Verhältnisse Deutschlands einzumischen und das unerschöpfliche Band zwischen Kaiser und Volk zu lockern.

Am gegenwärtigen Augenblick ist die dringende vaterländische Pflicht, alles aufzubieten, daß die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe zu einem glänzenden Ergebnis führen und damit eine weitere Bewährnis des siegreichen Ausganges des großen nationalen Kampfes schaffen.

Man muß abwarten, ob sich die zahlreichen Zentrumsanhänger, die sich der Vaterlands-Partei angeschlossen haben, diesem Mannstrahl fügen werden.

Bei Begründung einer Breslauer Ortsgruppe der Deutschen Vaterlands-Partei gab ein Vorstandsmittglied, ein Zentrumsmann, der Breslauer Stadtverordnete Zisché, eine Erklärung ab, worin er sagte:

Hervorragende Vertreter der katholischen Kirche in allen Landesteilen haben sich der Deutschen Vaterlands-Partei angeschlossen. Zahlreiche angehende Zentrumsanhänger und Abgeordnete der Landtagsfraktion des Zentrums sind ihr beigetreten, so daß auch vom Zentrumsparteistandpunkte keine Bedenken mehr vorliegen. Die Tatsache, daß die Mitglieder der Zentrumspartei sich der Vaterlands-Partei nicht angeschlossen haben, ist selbstverständlich, da sie sich ja zur Erreichung ihrer Ziele einer anderen interfraktionellen Kombination eingekleidet haben. Dagegen läßt es die Haltung der Reichstagsmehrheit täglich mehr angezeigt erscheinen, klar zum Ausdruck zu bringen, daß sehr viele Zentrumsteile die endgültige Befreiung Deutschlands vom weltpolitischen Joch Englands und die Durchsetzung ausreichender Entschädigungen für unentbehrlich halten, um die Freiheit und Entwicklung des Vaterlandes wirklich zu sichern. Es scheint der offene Beitritt aller andersdenkenden Zentrumsteile zur Deutschen Vaterlands-Partei dringend erforderlich.

Aus dem Großherzogtum.

Ämtliche Nachrichten.

Der Großherzog hat den Finanzrat Hermann Schlechter in Karlsruhe auf sein Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste und unter Verleihung des Ritterkreuzes des Ordens Verdienstorden des Ersten in den Ruhestand versetzt.

Der Großherzog hat dem früheren Gemeindevorstand Joseph Silberer in Suggental die silberne Verdienstmedaille verliehen.

Der Großherzog hat dem Kollegiumsmitglied der Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen, Oberregierungsrat Robert Gornung in Karlsruhe, die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen roten Kreuz-Weibulle 3. Klasse erteilt.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Außenwärtigen hat den Justizrat Karl Martin beim Notariat Wiesloch zum Amtsgericht Vörrach versetzt.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat den Eisenbahnsekretär Karl Steine in Emmendingen nach Reußluth i. Schwarzwald versetzt und den Eisenbahnassistenten Ludwig Schlageter in Offenburg zum Eisenbahnsekretär ernannt.

† Karlsruhe, 14. Okt. Der Landesüberlufsausschuss, Abteilung V des Bad. Frauenvereins, beschloß mit Unterstützung des Kriegsamt die Errichtung eines Erholungsheims für tuberkulöse Kinder.

† Karlsruhe, 15. Okt. Der Rüstler Jakob Löwenstuh, der nach Bundeshofen beurlaubt war, starb am 4. ds. daselbst einen ehrenvollen Soldaten- und Märtyrertod. Bei einem größeren Brande zeichnete er sich durch besonderen Mut und wahrhaft soldatische Unerschrockenheit aus. Da zerritt unmittelbar über ihm der elektrische Strom durch, fiel auf ihn und führte nach etwa 2 Stunden seinen Tod herbei, ohne daß er nochmals zur Bewußtsein gekommen ist.

* Mannheim, 15. Okt. Wie das „Mannheimer Tagebl.“ mitteilt, befehle auf dem hiesigen Markt am Samstag eine Händlerin für 2 Köpfe Blumenzohl sechs Mark. Dieser maßlose Preis wurde auch bezahlt.

† Heidelberg, 15. Okt. Heute vollendet der berühmte Mathematiker der hiesigen Universität Geh. Rat Prof. Dr. Leo Königsberger sein 80. Lebensjahr. Seit 1834 wirkte er ununterbrochen an der hiesigen Universität bis zu seinem im Jahre 1915 nach 50jähriger erfolgreicher Lehrtätigkeit erfolgten Eintritt in den Ruhestand. Der Gelehrte gehört einer Reihe von Wissenschaftlern als Mitglied an und ist Ehrenmitglied der Universität Göttingen.

□ Bruchsal, 15. Okt. Eine große Versammlung des Bad. Bauernvereins tagte gestern hier im „Wald“. 35 Ortschaften aus dem badischen Unterlande hatten etwa 500 Vertreter entsandt. Abg. Bieglmayer führte den Vorsitz und begrüßte die Erschienenen. Abg. Weichardt gab hierauf einen allgemeinen Überblick über die Lage der badischen Landwirtschaft, die den Verhältnissen entsprechend beständig, wenn auch manchen unter der schweren Kriegszeit leide und manche Verzögerung lägen und verständig gewirkt habe. Hierauf verles er die Generalbeschlüsse der Sitzung über unsere militärische und politische Lage. Er hob hervor, wie Hindenburgs Worte „Es steht ausgeglichen“, durch unsere militärische Lage an allen Fronten gerechtfertigt sei. Zum Schluß forderte der Redner zur Zeichnung für die 7. Kriegsanleihe auf. Jede Verstimung müsse jetzt zurückgedrängt werden. Jetzt heiße es einzig sein. Gaus und Hof sind unverwundbar, so solle es bleiben und wir haben die Zuversicht, daß es so bleibt. Dafür müssen wir dankbar sein und den Dank auch erweisen durch fleißige Zeichnung der Kriegsanleihe. Hierauf sprach der Oberbürgermeister Dr. Meißner von Bruchsal, welcher auf das gute Verhältnis zwischen Stadt und Land und auf die Wichtigkeit der 7. Kriegsanleihe hinwies. Am Schluß des Abends sprach der Abg. Bieglmayer die Pflicht gegenüber dem Vaterlande, die 7. Kriegsanleihe zu zeichnen. Einen warmen Appell an seine Bauern richtete er zu kurzen Urlaub aus dem Felde zurückgekehrte Bauernmann Dr. Dittnerhoffer. Nachdem Generalsekretär Dr. Wittkong den Abgeordneten für ihre Tätigkeit für die Landwirtschaft gedankt hatte, schloß der Vorsitzende, Abg. Bieglmayer die Versammlung mit einer nochmaligen dringenden Mahnung, die 7. Kriegsanleihe zu zeichnen, damit ein Sieg errungen werde, wie bei der 6. Kriegsanleihe.

† Ruit bei Breiten, 15. Okt. Bei einem Brande, der den Holzschuppen des Landwirts Wälder einäscherte, kam der 5jährige Enkel des Eigentümers ums Leben. Das Kind hatte verumlich durch Spielen mit Streichhölzern den Brand verursacht und sich nicht mehr retten können.

† Durbad bei Offenburg, 14. Okt. Für eine der abgelieferten Gloden hat Prinz Max unserer Gemeinde wieder eine Glode zur Verfügung gestellt, die aus der ehemaligen St. Georgskapelle auf Schön Stauffenberg stammt und die wegen ihres Kunstwerts nicht beschlagnahmt worden war. Diese Glode, die einen schönen Ton hat, trägt das Wappen der Jäger und wurde unter Ludwig Georg Wacker von Baden und Goßberg gegossen.

† Freiburg, 14. Okt. Der Stadtrat hat beschlossen, vom 1. Juli 1918 ab den Grundpreis der Eingelassene der Straßenbahnen um je 5 Pfennig zu erhöhen. Unter verbleibenden Fahrpreisen sollen zu dem genannten Zeitpunkt auch ermäßigte Arbeiter- und Schülerkarten eingeführt werden. — Die Firma Gebr. Himmelsbach hat der Stadterhaltung für die ärmere Schichten der Bevölkerung 10 Eisenbahnwagenladungen von je 200 Zentnern Brennholz zur Verfügung gestellt.

† Freiburg, 14. Okt. Das Erzbischöfliche Ordinariat hat angeordnet, daß in diesem Jahre wieder und auch fünfzigstägig am letzten Sonntag im Oktober in allen katholischen Kirchen ein feierlicher Erntedankgottesdienst abgehalten werde.

† Billingen, 13. Okt. Eine vor wenigen Tagen hier abgehaltene Versammlung der großen Waldbesitzer des hohen Schwarzwalds, des Donau- und Seckreis, die von 45 Vertretern waldbesitzender Gemeinden und Korporationen besucht war, erörterte eingehend die durch die Verordnung vom 11. Juni 1917 über die Regelung des Absatzes und der Höchstpreise von Kuchholz geschaffenen Verhältnisse und die Mängel, wie sie bei der Verteilung des Kuchholzes durch den Holzhandel unter gänzlicher Ausschaltung der Waldbesitzer zutage getreten sind. Es wurde beschlossen, wegen Beseitigung des bestehenden Mißverhältnisses die erforderlichen Schritte zu unternehmen und sich zur Wahrung der gemeinschaftlichen Interessen zu einem dauernden Verbands zusammenzuschließen. Zur Vertretung dieses Verbandes wurde ein Ausschuss bestellt bestehend aus den Herren Bürgermeister Lehmann in Billingen, Stad. Oberförster Neufirth in Billingen, Bürgermeister Weg in Leberlingen, Bürgermeister Schön in Donauwörth, Bürgermeister Bollmar in Pfunddorf, Bürgermeister Weis in Brühlungen und einem Vertreter des Gemeindevorstandes Billingen.

† Vörrach, 14. Okt. Das Unglück in der Gießerei Wäcker hat jetzt das siebte Todesopfer gefordert, nachdem auch der Gießereiarbeiter Eugen Rudolf seinen Verletzungen erlegen ist.

† Schönbühl, 15. Okt. Das 4jährige Küchlein des vor dem Feinde gefallenen Württembergers Wäcker fiel in die hochgehende Wiese und ertrank.

† Waldsiedel, 14. Okt. In Hofland wurde der Landwirt Hermann Döng von seinem Fuhrwerk überfahren und getötet.

† Wehrbach, 15. Okt. Beim Öffnen eines Kuchens der Landwirt Friedrich Keller von einem Baum ab und erlag den erlittenen schweren Verletzungen. — Eine hiesige Mähdrescher wurde durch Beschädigung des Bezirksamts geschlossen wegen gewalttätiger Zuwiderhandlungen gegen die Fleischerverordnungen.

Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe.

W. W. Karlsruhe, 15. Okt. Die hiesige Firma Christian Riempp hat auf die 7. Kriegsanleihe 100 000 M. gezeichnet. Damit erreicht die Gesamtzeichnung der Firma auf alle sieben Kriegsanleihen die Summe von 2 200 000 M.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, den 15. Oktober 1917.

— Erweiterung der Bezugspflicht. Durch die Knappheit an Web-, Wirk- und Strickwaren wurde die Reichsbefreiungsgesetzungen, die Liste der bisher noch bezugsbefreiten Gegenstände eingehend nachzuprüfen. Die Bezugspflicht wurde ausgedehnt auf baumwollene Strümpfe jeder Art, ferner auf abgegebene farbige Tischdecken, Matratzen, fertige gefüllte Kissen, alle einfarbigen und bedruckten baumwollenen, wollenen und leinenen Möbilstoffe, baumwollene Pelts und Wadstühle, Widelgarnstoffe, fertige Fracks, militärische Bekleidungen, fertige Säuglingsbekleidung für Kinder bis zu einem Jahre, gemusterte weiße Tischzeuge, Reise- und Schlafdecken, Kragen, Manschetten, sowie Vorleger (Borddecken) und Einlässe. Dagegen sind neu auf die Freiliste gesetzt, mittels bezugsbefreit geworden: Alle ungefüllten Handtücher aus Baumwolle, Halbseide und Seide ohne Rücksicht auf eine Gewichtsgrenze, die bis zu einem Drittel befestigt, bemalen oder bedruckten Fahnen, konfektionierte Gardinen, Portieren, Fenster- und Wandbehänge. Die Freiliste ist noch dadurch erweitert worden, daß Holzschuhe, auch wenn sie in Verbindung mit einer Socke von höchstens 2 Zentimeter Breite oder mit einem Kissen hergestellt sind, nunmehr bezugsbefreit werden. Holzsockeln oder Holzsockelstücken (Holzsockel) sind jedoch gleich allen sonstigen Schuhwaren aus Leder, Web-, Wirk- oder Strickwaren, Filz oder filzartigen Stoffen nach wie vor bezugsbefreiungspflichtig. Der Kleinhandelspreis für bezugsbefreies Filzmaterial und einige freie geringwertige Gegenstände ist von einer Mark auf zwei Mark erhöht worden. Seide und Halbseide sind bezugsbefreit geblieben.

— Die vaterländische Volksfeier, die gestern im Konzerthaus stattfand, war stark besucht. Herr Stadtpfarrer Schilling legte seiner Ansprache, die im Mittelpunkt der Veranstaltung stand, das Wort zugrunde: Willst du glücklich sein im Leben, trage bei zu anderer Glück; denn die Freude, die wir geben, kehrt ins eigene Herz zurück und legt das Wort in herzlicher Weise nach verschiedenen Richtungen aus. Mit ihm gaben den Anwesenden solche Freude, wie der Dichterpruch sie meint, Fr. Roth durch ihr erhebendes Orgelspiel, Frau Hofschmiedlerin Deman durch den ergreifenden Vortrag einiger Kriegsschalladen, die Geschwister Benz durch ihre frisch gesungenen Duette, Herr Oberlehrer Lehner mit seinem Stimmungsvollen Vortrag für die aufrichtende Schlussansprache von Frau Oberlandesgerichtsrat Schmitt, und wir dürfen hoffen, daß die dankbaren Zuschauer willig die gebotene Gelegenheit benutzten, Freude zu bereiten, die ins eigene Herz zurückkehrt, und ihr Scherlein beitragen zum Gelingen des großen Heimatwerks der 7. Kriegsanleihe.

— Die Erhöhung der Fahrpreise in den Schnell- und Eilzügen durch Erhebung von Zuschlägen soll, wie wir hören, bereits am kommenden Donnerstag, den 18. Oktober in Kraft treten. Die Zuschläge auf die Preise für die Personenzüge sollen zum ersten Mal am kommenden Samstag nachmittag und am Sonntag, den 21. Oktober zur Anwendung kommen.

— Das Sakrament der Firmung wird in den Tagen vom 25. bis 27. Oktober d. J. in der hiesigen katholischen Stadtgemeinde durch Erzbischof Dr. Thomas Wörber von Freiburg gespendet werden. Der Erzbischof wird aus diesem Anlaß am Donnerstag, 25. Oktober, hier eintreffen und im Stephansparkhaus bei Geistl. Rat Stadthofen und Ehrensdorffherr nörzler Wohnung nehmen. Am Freitag vormittag ist alsdann Firmung in St. Stephan, nachmittags in der St. Bonifatiuskirche, Samstag vormittags in der St. Bernhardskirche. Der Firmungsunterricht in den einzelnen Pfarren der Stadt hat schon seit einiger Zeit begonnen.

— Liefert Gold ab! Am 1. Oktober 1917 konnte die Goldankaufsstelle die für den 5000. Abnehmer vorgegebene künstliche ausgeführte Pakette Nr. 10000 der Kaiser darstellend ihrer Bestimmung zuführen. Die Pakette gelangte in den Besitz von Frau Kuzel geb. Fecht. Es ist zu hoffen, daß bald Gelegenheit gegeben ist, auch dem 6000. Abnehmer eine Erinnerungsgabe zuerteilen zu können.

— Christian Morgenstern-Abend. Auf den heute 1/28 Uhr im Museumsaal stattfindenden interessanten modern-literarischen Abend des eigenartigen Vortrag Künstlers Herrn Hofschmiedler Reinhard Murr, sei hier nochmals besonders empfehlend hingewiesen. Das Programm ist sehr farbig, reichhaltig und abwechslungsreich und wird den Morgenstern-Freunden manche originelle Überraschung bringen. Näheres siehe Anzeige im Mittagsblatt.

Ein Pionier deutscher Arbeit.

Von uns nachstehender Seite wird uns geschrieben:

Am heutigen Tage vollendet unser Mitbürger Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Wilhelm Lorenz sein 75. Lebensjahr. Wir haben schon anlässlich des 25jährigen Geschäftsjubiläum der Daimler-Motoren-Gesellschaft Gelegenheit gehabt, der Verdienste des Jubilars um die Entwicklung der Deutschen Schwermotorenindustrie zu gedenken. Herr Dr. Lorenz gehört zu den Männern, die sich aus eigener Kraft aus den bescheidensten Anfängen bis zu den reichsten Erfolgen ihrer Arbeit anporgerungen haben. Geboren in Gesele in Westfalen, ein echter, unwürdig lebhafter Sohn des Landes der roten Erde, genoss er in seiner Jugend den Gymnasialunterricht in Arnberg, trat dann, seinem Drange folgend, in die praktische Tätigkeit in Konstruktionswerkstätten ein, vervollkommnete nebenbei seine theoretische Ausbildung und wurde bald eine von den Großindustriellen des Rheinisch-Westfälischen Industriegebietes gesuchte Arbeitskraft. In Dortmund, Berlin, Hannover und Essen führte ihn seine hervorragende Fähigkeit zur Entwicklung neuer Ideen und seine unverwundliche Arbeitskraft von Erfolg zu Erfolg. Im Jahre 1876 ließ er sich in unserer Stadt nieder und gründete hier die Metall-Patronenfabrik. Im Jahre 1889 ließ er diese an die Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken übergeben. Sein reger Geist aber wandte sich sofort dem damals neuen Gebiet des Automobils zu. Mit Ingenieur Gottlieb Daimler in Verbindung gebracht, gründete er die heute mit an der Spitze der Deutschen Automobilindustrie stehende Daimler-Motoren-Gesellschaft, deren Aufsichtsrat er heute noch angehört. Gleichzeitig suchte er sich weitere Betätigung in der von ihm gegründeten Maschinenfabrik in Ettlingen.

Menschliches Leid blieb aber auch diesem erfolgreichen Pionier deutscher Arbeit nicht spart. Er mußte seine Frau und zwei Söhne ins Grab sinken sehen. Sein Schwiegersohn, Prof. Franz Hoch, dessen künstlerischer Nachlaß vor kurzer Zeit die deutschen Kunstausstellungen durchwanderte, fand während des Weltkrieges in den Bogen den Tod fürs Vaterland. Ein inniges Familienleben verbindet aber den Jubilär mit seinen Töchtern und mit der Gattin der zweiten Ehe. An früherer Anerkennung seiner Tätigkeit fehlte es Herrn Dr. Lorenz nicht. Der Großherzog verlieh ihm den Titel eines Geh. Kommerzienrats und die Technische Hochschule zu Karlsruhe ehrte ihn durch Ernennung zum Doktor Ing.

Im öffentlichen Leben ist Dr. Lorenz wenig hervorgetreten. Gleichwohl verfolgte er jedoch die politischen Ereignisse mit größter Aufmerksamkeit und kritischem Blick. Beweise eines schönen Gemeinsinnes hat er namentlich unserer Stadt in mannigfacher Art erbracht und viele Wohltaten hat er im Stillen erwiesen. Möge es dem Jubilär, der heute auf ein arbeitsreiches und gesegnetes Leben zurückblicken kann, vorzüglich sein, in der gleichen geistigen und körperlichen Mäßigkeit, deren er sich in so hohem Alter erfreut, noch lange Jahre im Kreise der Seinen zu verbringen, und möge es ihm vor allem verhängt sein, den Sieg der deutschen Waffen, an deren Bekämpfung er mit seinem ganzen Lebenswerk mitgewirkt hat, in nicht mehr ferner Zeit zu erleben!

Redaktion und Verlag der „Badischen Landeszeitung“ schließen sich diesen Wünschen für Herrn Geh. Kommerzienrat Lorenz, der ein treues Mitglied der Nationalliberalen Partei ist, herzlich an.

Letzte Drahtberichte.

W. W. Paris, 15. Okt. Meldung des Reuterschen Büros. Ministerpräsident Painlevé ist aus England hier wieder eingetroffen.

Ministerkonferenz in Berlin.

W. W. Berlin, 15. Okt. Unter dem Vorsitz des Staatssekretärs von Balow tagte heute vormittag im Großen Bundestagsaal des Reichsamt des Innern eine Konferenz der Minister der Bundesregierungen, in der unsere Ernährungsfrage und der Wirtschaftspläne von 1917/18 eingehende Erörterung fanden.

Die feindlichen Heeresberichte.

W. W. Paris, 14. Okt. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag. Am Laufe der Nacht griffen unsere Erkundungsabteilungen eine feindliche Patrouille vor unserer neuen Front an und brachten 30 Gefangene zurück, darunter einen Offizier. An der Westfront war der Artilleriekampf ziemlich heftig besonders in der Gegend von Pontoon und auf den Hochflächen von Kautere und Karlsforten. Auf der übrigen Front Artilleriekämpfe mit Unterbrechungen.

W. W. Paris, 15. Okt. Amtlicher Bericht von gestern abend. Die beiderseitige Artillerietätigkeit blieb während des Tages an der Westfront besonders in der Gegend der Hochfläche zwischen Allette und Craonne, ebenso auf dem rechten Ufer der Maas sehr lebhaft.

W. W. London, 15. Okt. Amtlicher Bericht von gestern morgen. Nordöstlich von Opren war die feindliche Artillerie die Nacht über tätig. Westlich von Beclare nördlich von Roelcapelle wurden feindliche Erkundungsabteilungen zurückgetrieben. In der Nachbarschaft von Gulud machten wir eine erfolgreiche Streife.

W. W. London, 15. Okt. Amtlicher Bericht von gestern. Heute nachmittag haben die Truppen aus den östlichen Grafschaften einen erfolgreichen Vorstoß in die feindlichen Schützengräben südlich von Monchy-lez-Reu unternehmen und einige Gefangene gemacht. An der Scheldtfront herrschte tagsüber beträchtliche Artillerietätigkeit ohne Infanteriegefecht. Die Gesamtzahl der am 12. Oktober gemachten Gefangenen ist jetzt auf 943 einseh. 41 Offiziere festgestellt.

Russland. Infolge der Wetterverhältnisse wurde gestern wenig geflogen. In angemessenen Zwischenräumen wurde eine gewisse Arbeit an Artillerieaufklärung und photographischen Arbeiten geleistet und die neuen Stellungen des Feindes erkundet. Eine unserer Luftpatrouillen begegnete einer starken Abteilung feindlicher Flugzeuge. Es kam zu einem heftigen Kampfe, aus dem vier unserer Flugzeuge nicht zurückkehrten. Infolge des Kampfesdranges konnte die genaue Zahl der feindlichen Flugzeuge durch unsere Flugzeugführer nicht festgestellt werden. Andere Flugzeuge der Alliierten, die zu spät kamen, um noch am Kampfe teilzunehmen, sahen aus der Entfernung mehrere Flugzeuge niedergehen.

Jungliberaler Verein Karlsruhe

Dienstag, den 16. Oktober 1917, Stammtisch

abends 7/9 Uhr im „Krokodil“

Elektrolyt Georg Hirsh

Lebt die Verdauung und fördert den Stoffwechsel. Wirkt belebend auf den ganzen Organismus. Ein Versuch überzeugt. In Dosen- und Zerkleinerungsformen für 50 Pf. bis 6 Pf. je nach Quantum in den Apotheken oder direkt von der Ludwigs-Alphofe, München 16, Neuhäuserstr. 8.

Wetterbericht des Zentralbüros für Meteorologie und Synoptologie. Voraussichtliche Witterung am 16. Oktober: wechselnde Bewölkung, trocken, kühl.

Wasserstand des Rheins am 15. Oktober, früh. Schusterinsel 805, gestiegen 5; Rehl 802, gestiegen 6; Magau 822, gestiegen 8; Mannheim 812, gefallen 3 Zentimeter.

Militärdienstnachrichten.

Wolff, Gen.-Maj. von der Armee, im Frieden Kom. d. 3. Fuß-Regt., in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs unter Verleihung d. Charakters als Gen.-Lt., Komandant, Gen.-Maj. von d. Armee, vorher Dir. d. Art.-Werkstatt in Spandau, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs, beide m. d. Geschl. Benf., Weise, Gen.-Lt. von d. Armee, vorher Traindepot-Inspr., in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. Geschl. Benf., — z. Disp. gestellt.
 Frhr. Schilling v. Canstatt, Maj. a. D., zuletzt Abt.-Kom. im Feldart.-Regt. Nr. 50, jetzt Kom. d. Erf.-Abt.-Feldart.-Regts. Nr. 50, Charakter als Oberstlt. verliehen.
 Braune, Feldw.-Lt. (Magdeburg), jetzt 6. Stabe d. Fußart.-Regts. Nr. 14, zum Lt. d. Landw.-Fußart. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Zu Leutnants der Reserve: die Vizefeldwebel: Meng (Karlsruhe), Feiertag (Stadach), d. Jäger, Vizewachmeister Bauer (II Köln), d. Train-Abt. Nr. 14;
 Meinke, Lt. d. Res. a. D. (II München), zuletzt von d. Res. d. Train-Abt. Nr. 14 (Stadach), zum Obst. mit Patent vom 15. Sept. 1917;
 Legtmeyer, Vizewachm. (Mannheim), zum Lt. d. Landw.-Trains 2. Aufgeb.;
 Reisch, Feldw. (Offenburg), zum Lt. d. Landw.-Fußart. 1. Aufgeb.

Kriegsauszeichnungen.

Der Großherzog hat verliehen:
 das Ritterkreuz erster Klasse mit Schwertern des Ordens vom Säbinger Löwen:
 dem Gar. Oberstabsarzt d. R. a. D. Heinrich Burger bei einer Kriegslazarett-Abt.;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern desselben Ordens:

dem Stabsarzt d. R. Wilhelm Hilbrandt bei derselben Kriegslazarett-Abt., dem Hauptmann d. R. Kurt von Lewinski, Kommandant einer Etappen-Kommandantur;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Säbinger Löwen:

dem Leutnant d. R. I. Inf. Wilhelm Walther, Adjutant des Kommandeurs eines Etappen-Munitionswesens, dem Zugführer Wilhelm August Reisch bei einer Etappen-Munitions-Verwaltung, dem Leutnant d. R. I. Hermann Buchholz im 2. Garde-Feldart.-Regt., dem Leutnant d. R. I. Hermann Wälfel bei einer Eisenbahn-Betriebskomp. und dem Leutnant d. R. Oskar Freisinger bei einer Militär-Eisenbahnwerkstätten-Abt., dem Leutnant d. R. I. von der Wad. Train-Abt. 14 Hans Bingenroth, Adjutant eines Staffelsabes, dem Leutnant d. R. I. Train Paul Müller in einem Artillerie-Bat. und dem Leutnant d. R. I. Julius Schwabach, Führer eines Erf.-Feilungs-Maschinengewehr-Trupps;

das Verdienstkreuz vom Säbinger Löwen am Bande des Militärischen Karl Friedrich-Verdienstordens:

dem Feldwebel Leutnant Jakob Wörle bei einer Eisenbahn-Betriebskomp.;

die silberne Rettungsmedaille:

dem Militärkrankenwärter Schoch beim Sanitäts-Amt eines Armeekorps.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft A.-G., Mannheim. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrates wurde als Nachfolger Ernst Waffermanns Herr Kommerzienrat Ernst Labenburg aus

Karlsruhe a. M. zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft gewählt.

Spielplan des Großh. Hof- und National-Theaters Mannheim

Im Hoftheater:
 Montag, 15. Okt., 8 Uhr: 2. Vorstellung für Müllungsarbeiter: „Die verlorene Tochter“. Dienstag, 16. Okt., 7 1/2 Uhr: 2. Vorstellung zum Einheitspreis: „Torquato Tasso“. Mittwoch, 17. Okt., 7 1/2 Uhr: „Der Postillon von Lonjumeau“. Donnerstag, 18. Okt., 7 1/2 Uhr: Zum erstenmale: „Charlotte Stieglitz“. Freitag, 19. Okt., 7 Uhr: „Der siegende Holländer“. Samstag, 20. Okt., 7 Uhr: „Judit“. Sonntag, 21. Okt., 11 1/2 Uhr: 1. Vorm.-Aufführung: „Maler Müller“, ein Pfälzer Dichter; abends 8 Uhr: „Der Rosenkavalier“.

Im Neuen Theater:

Dienstag, 16. Okt.: „I. Akademie“. Sonntag, 21. Okt., 8 Uhr: „Die Ehre“.

Im Heidelberger:

Freitag, 19. Okt., 7 1/2 Uhr: „Die verlorene Tochter“.

Ein eitles Wicht, wer sich in eiserner Zeit mit Gold behängt. Schafft das Gold zu den Verkaufsstellen. Goldankaufsstelle, Stefanienstr. 28.

Kriegsanleihe ohne Anzahlung

durch die Kriegsanleihe-Versicherung. Auskunft erteilt der Allgemeine Deutsche Versicherungs-Verein a. G. Bezirksdirektion Karlsruhe (Baden), Gartenstraße 44a, Fernsprecher 518. Das Geburtsdatum gefl. angeben.

Altpapier, Bücher, Zeitungen, Akten und Späne, Lumpen, Eisen aller Art

kauft zu höchsten Tagespreisen
Jakob Schneller, Rohprodukten
 Durlacherstrasse 34 — Telephon 1597.

stätt
 Arbeitsamt
 Tüchtige
**Buchhalterinnen
 Stenotypistinnen
 Lageristin**
 suchen Stellung auf 1. Nov.
**Hilfsdienst-Meldestelle
 Karlsruhe**
 (Stadt. Arbeitsamt Karlsruhe)
 kaufmännische Abteilung.

Ausstellung
 10. Okt. — 10. Nov.
 „Die jungen
 Bad. Künstler“
Galerie Moos
 Karlsruhe. 1711

Ein gut möbl.
Wohn- u. Schlafzimmer
 ungeniert, mit sep. Eingang, von
 besserem Herrn, Nähe Gottesauer
 Park, gef. u. d. t.
 Offerten m. Preis an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes unter Nr. 7102.

Verein Volksbildung Karlsruhe
 Montag, den 15. Oktober 1917, abends 8 1/2 Uhr,
 findet im Hörsaal des Aulabaues der **Technischen
 Hochschule** ein Vortrag statt, über:
„Deutschland im vierten Kriegsjahr“
 mit Lichtbildern
 von Herrn Oberrechnungsrat **A. Rothenecker**, wozu
 wir unsere Mitglieder einladen. Gäste haben Zutritt.
 2186 Der Vorstand.

**Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe
 Karlsruhe.**
 In der heutigen 65. ordentlichen Generalversammlung waren
 1.664.000.— Aktienkapital vertrieben.
 Es wurde beschlossen:
 1. Die Verteilung einer Dividende von 15% = 150.— für jede Aktie, welche
 bei unserer Kasse, sowie
 „den Herren Sal. Oppenheim jr. & Co., Köln a/Rh.
 „der Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Frankfurt a/M.
 „der Rheinischen Creditbank, Filiale Karlsruhe, Karlsruhe
 „Veit L. Homburger, Karlsruhe
 „Straus & Co., Karlsruhe
 gegen Rückgabe der betr. Gewinnanteilscheine erhoben werden kann.
 2. Eine Rückstellung für:
 Kriegsunterstützung an Beamten- u. Arbeiter-
 Familien 65.000.—
 Kriegssteuer-Rücklage 888.000.— 453.000.—
 3. Der Vortrag des verbleibenden Restes von 149.867,70
 auf neue Rechnung.
 Karlsruhe, den 12. Oktober 1917.
 Der Vorstand:
 Dr. Döderlein. P. Brunisch.

Underberg
 Wahlspruch:
SEMPER IDEM.
 Underberg-Boonekamp wird nur noch unter der Bezeichnung
Underberg
 in den Verkehr gebracht. Die alte anerkannt vorzügliche Qualität
 bleibt unverändert.
H. Underberg-Albrecht
 RHEINBERG (Rhld.) * Gegründet 1846.